

Sechs Tage, die den Nahen Osten veränderten

Vor 50 Jahren eroberte Israel das Westjordanland, Gaza, den Golan, Ostjerusalem und den Sinai. Diese militärische Niederlage der Araber läutete auch den Aufstieg des politischen Islam ein.

Von Dr. Karin Kneissl

Was für den jüdischen Staat der militärische Erfolg schlechthin war, wurde nach der Staatsgründung Israels 1948 zur nächsten arabischen Niederlage. Ägyptens Staatschef Gamal Abdel Nasser hatte jahrelang mit seiner Kriegsrhetorik zur Vernichtung des „zionistischen Wesens“, wie Israel auf arabisch umschrieben wurde, aufgerufen. Seine epischen Reden via Radio begeisterten die arabische Welt. Damaskus wollte nicht im Abseits stehen und rief ebenso zum Krieg auf.

Am frühen Morgen des 5. Juni zerstörte die israelische Luftwaffe in einem Überraschungsangriff rund 400 ägyptische Kampfflugzeuge auf dem Boden. Israel nannte dies „präventive Selbstverteidigung“. Ob Kairo tatsächlich kurz vor einem Angriff auf Israel stand, dar-

über streiten Historiker. Mit dem Verlust der Halbinsel Sinai stand die israelische Armee am Suezkanal. Kaum ein Foto illustrierte die Demütigung der von den Sowjets aufgerüsteten ägyptischen Armee besser als jenes, das neue Militärstiefel im Sand zeigt, welche die ägyptischen Soldaten auszogen, um schneller wegzulaufen, wie die Anekdote berichtet.

Die Okkupation der Golanhöhen bedeutete, dass Israel fortan auf Damaskus blicken würde. Viele Geschichten ranken sich um das Husarenstück des Sturms auf dieses Plateau. So soll der israelische Spion Elie Cohen, der in Syrien militärische Karriere machte, die syrischen Bunker für Israel leicht erkennbar gemacht haben, da er diese mit Bäumen bepflanzen ließ. Israels Verteidigungsminister Mosche Dayan war der Held des Sommers 1967. Sein Marsch zur Klagemauer ging um die Welt.

Für den 31-jährigen König Hussein von Jordanien war dieser Krieg eine



MOSCHE DAYAN

Verteidigungsminister Mosche Dayan war der Held des Sommers 1967. Mit seiner Augenbinde war der General der Inbegriff israelischer Kampfbereitschaft.



GAMAL ABDEL NASSER

Gamal Abdel Nasser war der Champion der arabischen Welt, unter ihm erreichte der arabische Nationalismus als Nasserismus seinen Höhepunkt. Der Sechstagekrieg war der Anfang vom Ende.



Syrien zu Beginn erfolgreich führten, wurde zur israelischen Niederlage. Dank US-Hilfe wurden die Angreifer am Vormarsch im Oktober 1973 gestoppt. Die Landkarte vom Juni 1967 blieb aufrecht.

Doch die Okkupation veränderte den Charakter des Landes, wie israelische Kritiker anmerken. Denn Israel wurde als jüdischer Staat gegründet, ist aber mit der wachsenden arabischen Bevölkerung vor ein demographisches Problem gestellt, das zur Existenzfrage werden könnte. Die Bedrohung für Israel kommt nicht mehr von außen, sondern von innen – und zwar von allen Seiten.

Nationalreligiöse Kreise in Israel sprechen von einer „Befreiung“ jüdischer Gebiete, zumal sie mit der Bibel als Grundbuch in der Hand einstige Stammesgebiete beanspruchen. Waren sie 1967 noch eine Minderheit, dominieren sie heute die israelische Politik.

Kurz nach Kriegsende war das Fenster für einen Gebietstausch offen, um Israel strategische Tiefe im Jordantal zu geben. Dazu kam es nicht. Zwar ermöglichte der Vertrag mit Ägypten von 1979 den Abzug vom Sinai, doch Israel annektierte Ostjerusalem sowie den Golan und startete Ende der 1970er den massiven Siedlungsbau. Derzeit leben rund 500.000 Israelis im Westjordanland. Ein zusammenhängender Staat Palästina, der wirtschaftlich lebensfähig ist, kann nicht entstehen. 2005 zog Israel unter Mühe die 7000 Siedler aus Gaza ab, aber die Armee rückt immer wieder ein. Wo die Grenzen Israels bzw. eines

Staates Palästina liegen sollen, ist unklar. Jede Partei hat ihre eigenen Vorstellungen. Zankapfel ist nicht nur Jerusalem, das von Israel bereits massiv verändert wurde. International wird seit 50 Jahren die Rückkehr zu Israels Grenzen von 1967 gefordert. Doch handelte es sich hierbei um Waffenstillstandslinien, nicht anerkannte Grenzen. Die Zwei-staatenlösung für Israel und Palästina hat viele Tücken. Zudem wurde aus dem

Das Ende des arabischen Nationalsozialismus

Konflikt zweier Völker um ein Stück Land eine Konfrontation zwischen Juden und Moslems mit Jerusalem als Epizentrum der religiösen Eiferer.

Nasser starb zwar erst 1970, aber im Juni 1967 war er politisch tot. Mit ihm verschwand der säkulare Panarabismus. Die Palästinenser wollten nicht mehr Spielball sein und begannen ihren nationalen Befreiungskampf mit Terror. PLO-Chef Jassir Arafat wurde zur neuen Ikone. Zugleich rumorte es in den arabischen Gesellschaften. Anstatt auf nationalistische Ideologie zu setzen, erstarkte zunächst noch unbemerkt der politische Islam. Israel förderte anfänglich die Hamas Muslimbrüder als Konkurrenz zur PLO.

Die Losung der Islamisten war, auf den Koran zu setzen, um den Westen und vor allem Israel zu besiegen. Angesichts der vielen Kriege in der Region ist der Palästinakonflikt seit 2011 im Abseits. Israel arrangiert sich seit einem halben Jahrhundert mit dem Status quo. Die Palästinenser sind gespalten, die Jugend fühlt sich vom Seniorenklub PLO verraten, und die Hamas erweist sich als so korrupt wie alle. Neue Splittergruppen, von der IS Propaganda inspiriert, entstehen. Wohin der uns verdammt Nahe Osten steuert, ist unabwehrbar. Die Woche vom 5. bis 10. Juni 1967 wurde zur historischen Wende. Nichts fällt vom Himmel, für alles gibt es eine Ursache. Der Sechstagekrieg hat den Islamismus miterschaffen.



Karin Kneissl verfasste an der Hebräischen Universität Jerusalem 1988 ihre Dissertation zu den Grenzen im Nahostkonflikt.



DIE ARMEE

Die israelische Armee, erst 20 Jahre alt, war binnen Tagen am Suezkanal. Symbol der arabischen Niederlage: Ägyptische Soldaten sollen ihre neuen Militärstiefel ausgezogen haben, um schneller zu flüchten.

